rfreunde

Naturfreunde haben
mstag, 29. Januar, um
er Tagesordnung stehen
nschluss findet ein ge-
s gibt Bilder einer Reise

nde

laden für Mittwoch, 19.
Ver eine Runde laufen
t-Parkplatz einfinden.
r im Gasthaus »Schüt-
d Traudel Seckinger.

arzwaldverein

entagswanderung des
stag, 20. Januar, statt.
hof. Von dort wird
Immelsbacher Höhe
ück geht es durch den
er.

band Wolfach, bietet
ntnistrainingkurs
t entweder von 9 bis
der Begegnungsstätte
statt. Die Kosten
er des Betreuten
in Doris Gehring

valdvereins

n lädt heute,
hresabschluss im
chnet den Wanderer
t veranstaltet wieder
entiert den Bilder-

en Skikurse

ochenende sind die
nd der Wetter- und
ch die Skikurse
urs an einem ande-
s ab sofort auf der
s.gutach.de.

ungsprogramm

ar, findet um 19
lerats statt. Auf
das Landessanie-
rabschiedung der
ns für das Jahr 2011.

nuar, findet ab 14.30
gelischen Gemein-
formiert über die
Mirko Diepen wird
läge für die Senio-

er Posaunenchor
startet dieses
und 60 Musi-
ubiläumsjahr. Am
inem beson-
tag, wird um
elischen Kirche
s der Probenar-
unenwart Heiko
Archivfoto

»Besinnt euch auf die Stärken«

Elmar Langenbacher von der Agentur »Tanzender Stern« sieht Hornberg auf dem richtigen Weg

VON PETRA EPTING

Elmar Langenbacher von der Agentur »Tanzender Stern« ruft die Hornberger auf, sich auf Ihre Stärken zu besinnen und gemeinsam auf das Ziel »mehr Tagesgäste« hinzuarbeiten.

KINZIGTAL Gespräch

Auf den Punkt gebracht

Im Hornberger Gewerbeverein herrscht »getrübte Stimmung«, die Läden werden noch weniger und die Aufbruchstimmung, die das Stadtmarketing-Konzept von Elmar Langenbacher unter den Bürgern vor einem Jahr hervorgerufen hat, scheint verflogen. Wir baten um seine Einschätzung.

■ ***Ein Jahr ist es her seit Ihrer öffentlichen Vorstellung des Stadtmarketing-Konzepts mit aufrüttelnder Wirkung. Was wurde daraus?***

ELMAR LANGENBACHER: Auf den ersten flüchtigen Blick könnte man meinen: nichts! Aber dieser Blick täuscht, denn wie Sie sagten, es hatte aufrüttelnde Wirkung. In zahlreichen Gesprächen in Interessensgruppen war der Ruck zu spüren, etwas bewegen zu wollen. Im Hintergrund wird gearbeitet – Dinge aber auch wieder in Frage gestellt. Dies gehört zu einem Entwicklungsprozess dazu. Nachhaltige Lösungen entstehen nun mal nicht über Nacht. Im Jahr 2003 hatte Hornberg schon einmal eine Marketingstudie erstellen lassen und man hätte glauben können, dass es nur Papier war. Die neue, schmucke Innenstadt spricht heute aber eine andere Sprache.

■ ***Was ist denn aus Ihrer Sicht die dringlichste Aufgabe?***

LANGENBACHER: Das klare Umsetzungskonzept unserer Ideen für den Hornberger Schlossberg und die Stärkung der Hornberger Alleinstellung, dem Hornberger Schießen. Das bringt Menschen in die Stadt. Die idealen Voraussetzungen für eine Greifvogelwarte auf dem Schlossberg zu haben ist eine Sache. Genehmigungen, Denkmalschutz, Tierschutz, Finanzierung und vor allem dem Schlossberg seine Authentizität nicht zu nehmen eine andere. »Hau-Ruck«-Aktionen zu starten und den Schlossberg zu verbauen wäre vor den nachfolgenden Generationen nicht zu verantworten.

Das Schlossbergbähnle wird früher oder später zur Notwendigkeit werden

Dieses Umsetzungskonzept ist durch die Freiburger Planungsagentur »Faktor Grün« in Arbeit und sieht auch die Integration des »Hornberger-Schießen-Wegs« vor. Es wird auch den nicht nur touristisch einmaligen Blick auf »die größte lebende Modelleisenbahn der Welt« beinhalten. Jetzt und heute in eine Diskussion über ein Schlossbergbähnle zu verfallen wäre falsch. Diese wird früher oder später zur Notwendigkeit werden. Übrigens, welchem Hornberger ist schon aufgefallen, dass an der Tunneleinfahrt neben dem Duravit Design Center nun auch der Hornberger Schlossberg als Sehenswürdigkeit angeschrieben steht? Wer sieht den Abriss des alten Bauhofs nicht als Zeitvertreib, sondern als Schaffung von Parkressourcen für Tagesgäste? Bei allem Streben nach Tagestourismus darf aber auch nicht vergessen werden, dass es um Lebensqualität für die Bürger geht.

■ ***Welches wäre die kostengünstigste und am schnellsten umsetzbare Aufgabe?***

LANGENBACHER: Wenn jeder Budget. Unser Konzept hat aber auch zahlreiche kleine Schritte aufgezeigt, welche mit geringen Budgets zu realisieren sind. Zum Beispiel die Themenwege. Über 220000 Kilometer Wanderwege gibt es in Deutschland. Warum also nach Hornberg kommen zum Wandern? Es gilt, sich des großen Potenzials von Hornberg bewusst zu werden und Bestehendes mehr zu emotionalisieren.

Neben dem »Hornberger-Schießen-Weg« können dies ein »Hornberger Felsenweg«, ein »Hornberger Panoramaweg« oder ein »Hornberger Pilzlehrweg« sein. Die Dinge sind nicht neu, aber es fehlt noch die Emotionalisierung. In Vereinssitzungen habe ich die feste Überzeugung bekommen, dass engagierte Bürger dies in die Hand nehmen. Ziel ist der »Hornberger Panorama-Park«, der die vielen Möglichkeiten bündelt und dem begeisterten Wanderer zeigt, dass es hier noch sehr viel mehr gibt.

■ ***Manchem Hornberger geht dies alles zu langsam!***

LANGENBACHER: Zunächst hoffe ich, dass mein Eindruck täuscht, dass es auch zahlreiche Hornberger gibt, die es gar nicht interessiert. Sicher gibt es auch Bürger, denen es zu langsam geht oder die glauben, dass nichts passiert. Ich sag's noch mal: Schaut euch euer – und als gebürtiger Hornberger darf ich auch sagen »unser« – Städtle an. Da ist jede Menge passiert und es wird noch jede Menge passieren. Vergessen Sie nicht, dass unser Land die größte Finanzkrise hinter sich hat. Zauberer gibt's nur im Märchen.

■ ***Wo hakt es denn am meisten?***

LANGENBACHER: (lacht) Ich spüre, Sie sprechen auf das Dekorationskonzept mit den Hellebarden an. Sicher, hier hätte ich mir ein schnelles sichtbares Zeichen gewünscht. Sicherheitsbedenken sind nicht unbegründet, aber lösbar. Das Hornberger Stadtmarketingkonzept ist aber ein sehr komplexes Konzept, bei dem ein Zahnrad ins andere greifen wird. Da wäre es falsch, nur auf einzelne Punkte zu schauen. Das parallele Entwickeln zahlreicher Schritte macht das Menü oder den Hornberger Panorama-Park aus. Nur Hellebarden an den Häusern ohne »Hornberger-Schießen-Weg«, Gastronomie-Konzept »Hornberger Schießen und Genießen« und »Hornberger-Schießen-Ausstellung« im Pulverturm würde verloren wirken. Zum entsprechenden Zeitpunkt sehe ich sie aber unbedingt im Stadtbild. Und wer weiß, vielleicht auch einen Maibaum als überdimensionale Hellebarde. Auch Maibäume gibt es viele!

Ich würde mir häufiger gemeinsame Gespräche am runden Tisch wünschen

Es hakt vor allem daran, dass in Einzelgruppen gesprochen und geplant wird. Ich würde mir öfters runde Tische wünschen, an denen alle, Vereine, Gewerbe, Wirte, Unternehmen und die Stadt, sitzen. Nur so kann das komplexe Ziel im Auge behalten werden. Gern nehme ich am nächsten runden Tisch persönlich teil. Dieser runde Tisch muss Hornberger Motoren und Motivatoren bestimmen. Dies können nicht immer die Gleichen sein und es kann auch nicht die Stadt sein.

Auch wenn sich »Pro Hornberg« wieder aufgelöst hat, so hat es doch über die Jahre sehr viel bewegt und viele gesteckte Ziele erreicht oder auf den Weg gebracht. Wir brauchen ein zweites »Pro Hornberg« zur Umsetzung der neuen Ziele. Ich fürchte, das nächste Frühlingsfest wird den roten Faden und das »Tor zum Frühling« noch vermissen lassen. Aber ich täusche mich gern!

■ ***Wer ist vor allem gefordert?***

LANGENBACHER: Die Planungen der Stadt laufen. Das ist ja aber auch der Job der Stadt. Das Gewerbe und der Wirteverein sind noch mehr gefordert, zumal diese von den Einnahmen leben müssen. Sinkende Einwohnerzahlen bedeuten weniger Bedarf, der durch ein Mehr an Tagesgästen ausgeglichen werden muss! Hier sind Durchhaltevermögen, aber auch Nachfolgeregelungen gefragt. »Bahnhöfle« und vor allem »Kempf« sind Beispiele, die mich betroffen machen. Ein geschlossenes Geschäft braucht auch keine Hornberger Handwerker und Sanierer mehr.

Eine lieblose Stehbäckerei war nicht das, was ich mir unter »Empfangsportal Hornberger Bahnhof« vorgestellt habe. Vielleicht ist es ja nur noch nicht fertig. Aber immer nur auf den Gewerbeverein einzuhauen ist auch nicht richtig. Als Außenstehender sehe ich ein starkes Führungsteam, das in wichtigen Angelegenheiten aber auf das persönliche Einladungsgespräch statt auf Serien-E-Mails setzen sollte. Gerade das Persönliche macht Hornberg doch aus! Wo man in Geschäften noch mit Namen begrüßt wird! Von den unzähligen Ehrenamtlichen, die jetzt schon in Hornberg hervorragende Arbeit leisten, neben dem Arbeitsleben noch mehr abzuverlangen ist natürlich eine schwierige Bitte. Aber ich bin sicher – mit Begeisterung und dem Blick für die Zukunft geht noch was!

Die Energie der Angst muss zur Energie des Muts gemacht werden

■ ***Ihr persönliches Fazit?***

LANGENBACHER: Hornberg ist auf dem richtigen Weg, auch wenn es auf den flüchtigen Blick nicht so scheint. Diskussionen, Kurskorrekturen und Durchhaltevermögen gehören zum Erreichen des Ziels. Ein Segelboot, das den Kurs variiert, wenn es die Umstände verlangen, erreicht dennoch sicher den Hafen. Die Energie der Angst muss zur Energie des Muts gemacht werden. So mutig wie einst die scheinbar aussichtslosen Tunnelplanungen. Gut, wenn sich je-